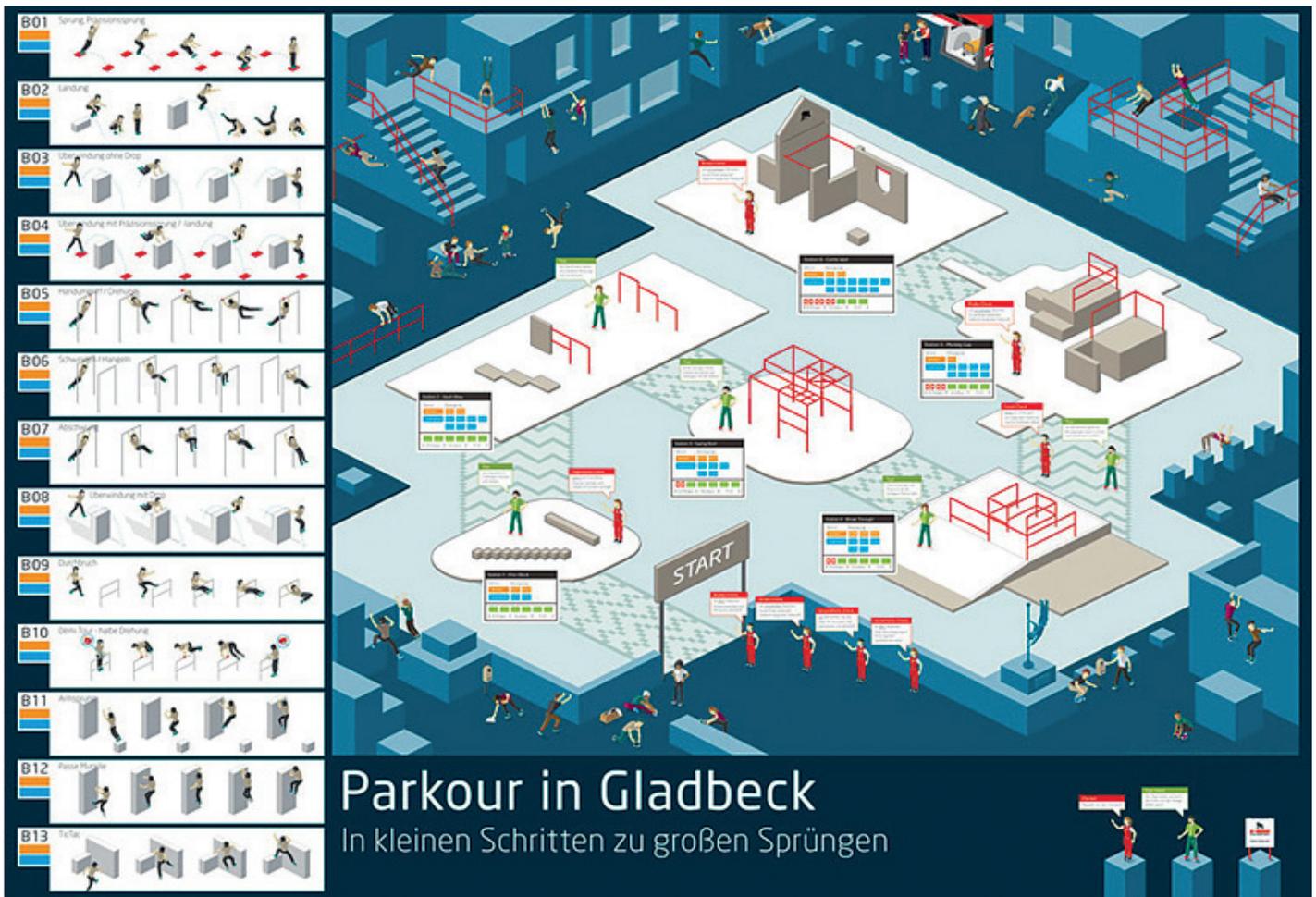


Gladbeck: Über Treppen, Mauern und Geländer



Parkourläufer und Freerunner nutzen vorgefundene Treppen, Mauern und Geländer für ihren Sport. Ihre Bewegungen sind Ausdruck eines Traums von Freiheit und Unabhängigkeit. Im nordrhein-westfälischen Gladbeck wurde Anfang Juli 2010 eine erste kommunale Parkouranlage eröffnet – auf Wunsch von Kindern und Jugendlichen. Wie bei den bereits etablierten Skateanlagen wird dort versucht, den jungen Sportlern einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sie Bewegungsabläufe beziehungsweise »ihren Sport« an eigens entwickelten Geräten üben und trainieren können.

Eigener Bericht

► Bekannt wurde die aus Frankreich stammende Sportart insbesondere durch spektakuläre Filmszenen wie in dem James Bond-Film »Casino Royale« aus dem Jahr 2006. Die Bewegungen der Traceure (Parkourläufer) sind Ausdruck eines »Traums« von Freiheit und Unabhängigkeit. Dazu braucht es jedoch Räume, in denen sie sich manifestieren können.

Planung und Beteiligung

Im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens (»Soziale Stadt Gladbeck-Butendorf«) zur Gestaltung einer Freifläche an der Diepenbrockstraße wünschten sich Kinder und Jugendliche eine »Parkouranlage«. Die Umsetzung wurde von der Stadt Gladbeck unterstützt, im Planungs- und Beteiligungsprozess wurde die Idee aufgegriffen und vertieft, es wurden erste Geräte entwickelt. Viele, zum

Teil grundlegende Fragen stellten sich dabei: Wie kann und wie muss eine solche Anlage aussehen? Welche Sicherheitsnormen gelten hier? Wie steht es mit der Akzeptanz bei Bürgern und auch bei der Jugendszene selbst?

Mit Hilfe eines versierten Parkourläufers »aus der Szene« in Kooperation mit einem Hersteller von Sportelementen wurden mehrere Parkourstationen entwickelt und in Bezug auf sicherheitstechnische Belange begleitet. Entstanden ist schließlich eine Spiel- und Sportfläche mit ganz eigenem Charakter, da neben den Parkourstationen weitere Spielelemente integriert wurden, um auch andere Nutzergruppen für die Bewegungsfläche zu interessieren. Die Geräte und Stationen wurden in eine parkähnliche Frei- und Grünfläche eingebunden und unterscheiden sich dadurch von bekannten, meist versiegelten städtischen Trendsportanlagen.

Die Parkourstationen

Die Anlage mit sechs Parkourstationen richtet sich an Kinder und Jugendliche ab circa zehn Jahren. Im Fokus stehen sowohl unerfahrene Nutzer als auch Profis. Einzelne Stationen, die aufeinander aufbauen, erlauben es, sämtliche Bewegungsarten zu erlernen und zu trainieren.

Die Anlage bietet dem unvorbelasteten Beobachter sowohl vertraute als auch überraschende Anblicke. Es gibt Stationen, die an Klettergerüste oder Reckaufbauten erinnern und damit durchaus Assoziationen zu Spielgeräten vorvergänger Tage hervorrufen. Dem entgegen stehen große Betonblöcke mit Handläufen sowie Konstruktionen aus unterschiedlich angeordneten Wand- und Mauerelementen. Mit Blick auf Witterungsbeständigkeit sowie Vandalismusresistenz fiel die Materialwahl auf die Baustoffe Stahl und Beton.

Akzeptanz bei den Jugendlichen

Der Traceur stellt sich immer wieder der Herausforderung, die vorhandenen städtischen Strukturen neu und »eigenwillig« zu interpretieren. Wird der Sport dann nicht sinnentleert, wenn er an »geplanten« Orten stattfindet? Kaum, wie das Beispiel in Gladbeck zeigt. Zur Eröffnung der Anlage reisten Traceure aus ganz Nordrhein-Westfalen an. Positive Statements und ein tags darauf er-

stelltes szenentypisches Video waren ein aussagekräftiges Qualitätsprädikat. Im Zuge der vorausgegangenen Bürgerbeteiligung wurden nachvollziehbare Vorbehalte genannt: Vermüllung, Lärmbelästigung und Alkoholkonsum. Die Kommunikation im Vorfeld und das Einbeziehen von Fachwissen aus der Szene in den Planungsprozess führten dazu, dass die Traceure, Anwohner und Neugierige die Fläche beeindruckt annehmen.

Planungsrechtliche Grundlagen

In Abstimmung und Zusammenarbeit mit versierten Geräteentwicklern und einem sicherheitstechnischen Institut wurden die einzelnen Parkourstationen und die Gesamtanlage entwickelt. Alle Parkourstationen orientieren sich an der Spielplatznorm DIN EN 1176 und 1177, erfüllen aber nicht alle Kriterien, da eine sportlich orientierte Nutzung vorausgesetzt wird. Gleichwohl findet sich für sie bislang keine andere Zuordnung, wie etwa für Skateanlagen (DIN EN 14974). Grundsätzlich ist eine Parkouranlage eher einer Sportanlage zuzuordnen. Aus immissionsschutzrechtlicher Sicht (Lärmschutz) ist festzuhalten, dass der Traceur keinerlei lärmverursachende Sportgeräte benutzt.

Anmerkungen

Gesamtgröße Anlage: 2.080 m²;
Baukosten Brutto: 129.000 Euro;
Planungs- und Bauzeit: 2007 bis 2010;
Sicherheitstechnische Abnahme
Parkouranlage: TÜV Rheinland

Bauherr: Stadt Gladbeck
Amt für Stadtplanung und Bauaufsicht,
Willy-Brandt-Platz 2, 45964 Gladbeck

Beteiligte Jugendeinrichtung:
Kinder- und Jugend Freizeittreff Karo,
Schachtstraße 51, 45968 Gladbeck

Planung und Bauleitung:
Landschaftsarchitekturbüro Hoff,
Augenerstraße 45, 45276 Essen,
Tel.: (02 01) 2 80 31 - 3, Fax: (02 01) 2 80 31 - 40,
info@martina-hoff.de, www.martina-hoff.de

Entwicklung Parkour: Proelan,
I. Parallelstraße 73, 44791 Bochum,
Tel.: (02 34) 5 87 44 - 234, Fax: (02 34) 5 87 44 - 233,
E-Mail: p.fleckenstein@proelan.net,
Internet: www.proelan.net

Parkour-im-Pott e.V. Pablo Giese,
Hinter der evangelischen Kirche 1, 58452 Witten,
E-Mail: pablolech@parkour-im-pott.de,
Internet: www.parkour-im-pott.de

Gerätehersteller:
X-MOVE GmbH,
Obernburger Straße 125,
63811 Stockstadt am Main,
Tel.: (0 60 27) 4 09 33 80, Fax: (0 60 27) 4 09 33 89,
E-Mail: info@x-move.net, Internet: www.x-move.net



Foto: Niko Synnatzschke; Tafel: x-move

Dieser Artikel ist erschienen in der Fachzeitschrift

STADT UND RAUM

Ausgabe 6/11

Seite 350 f.

STADT UND RAUM

Messe und Medien GmbH
Alte Schule Bannetze
29308 Winsen/Aller
Tel.: (0 51 46) 98 86 0
Fax: (0 51 46) 98 86 29
info@stadtundraum.de
www.stadtundraum.de

...Neugierig geworden?
Alle Informationen zu Themen,
Schwerpunkten und Zielgruppen unserer
Fachzeitschrift finden Sie hier:
www.stadtundraum.de